

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
des Kantons St.Gallen

Formative Evaluation der Grund- und Basisstufe

Dr. Franziska Vogt
Lic. phil. Bea Zumwald
Lic. phil. Christa Urech
Lic. phil. Nadja Abt
Lic. phil. Mirjam Lehner
Lic. phil. Grazia Buccheri
Lic. phil. Sonja Bischoff

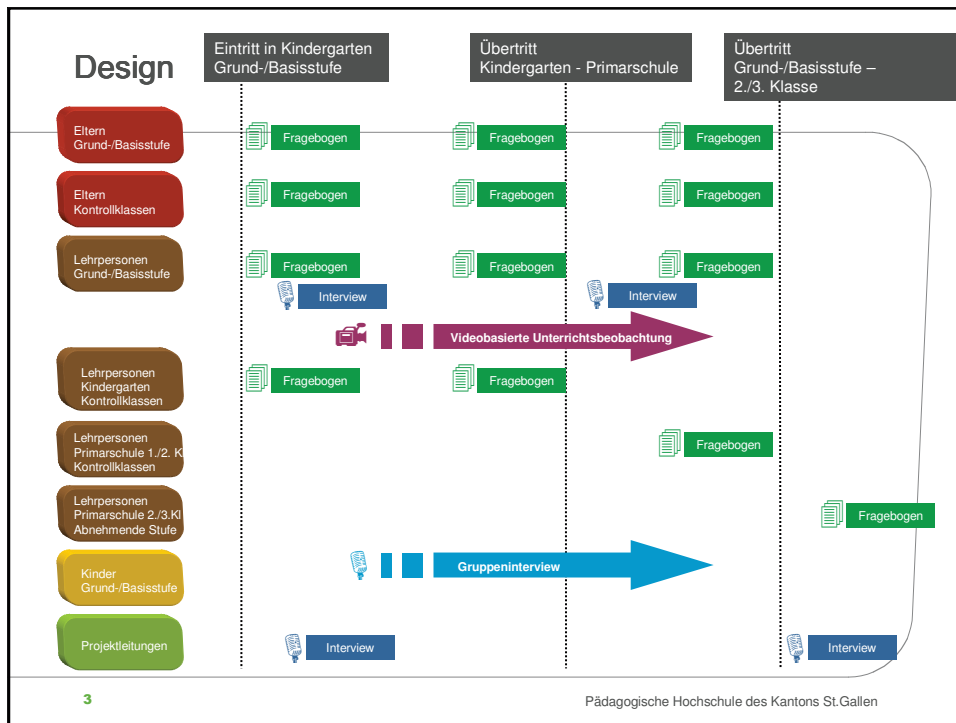
Institut für Lehr- und Lernforschung
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

18. Juni 2008

Überblick PH^{SG}

- Design - Stichprobe
- Akzeptanz der Grund-/Basisstufe
- Entwicklung der Kinder
- Soziales Klima
- Unterricht
- Teamteaching
- Rahmenbedingungen

2 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen



Stichprobe Fragebogen PH ^{SG}

Eltern (Rücklauf 78-95%)	Versuchsklasse VK	Kontrollklasse KK
T1, Kohorte 1+2	527	392
T2, Kohorte 1+2	484	328
T3, Kohorte 1, nur Grundstufe	168	135
Lehrpersonen (Rücklauf 83-99%)		
T1, Kohorte 1+2	190	102
T2, Kohorte 1+2	196	108
T3, Kohorte 1, nur Grundstufe	62	60

4 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
des Kantons St.Gallen

Akzeptanz der Grund- / Basisstufe

PH^{SG}

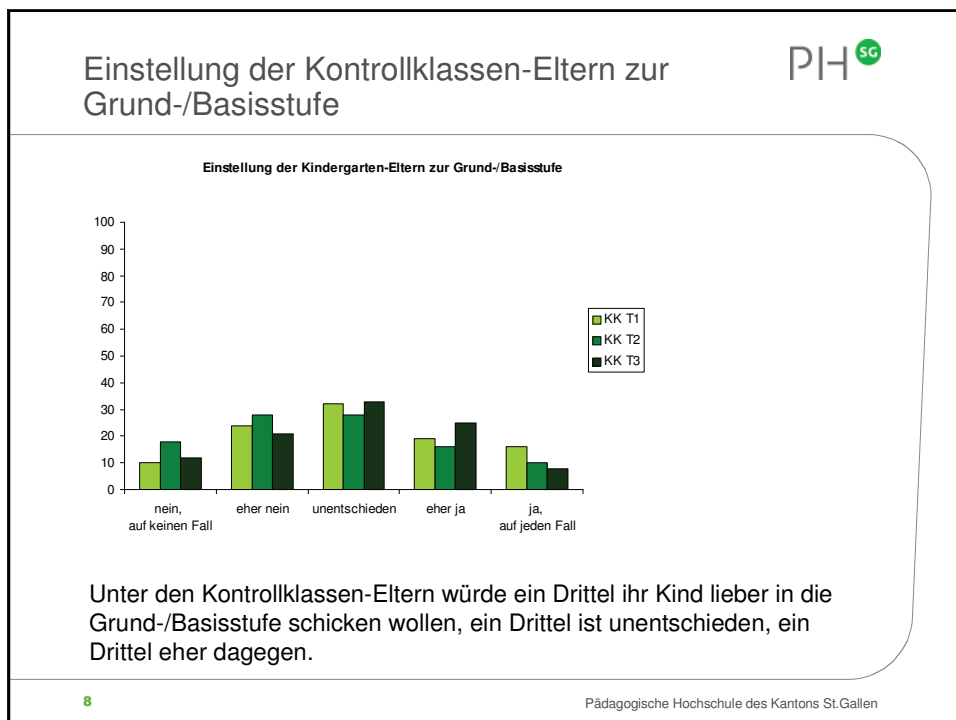
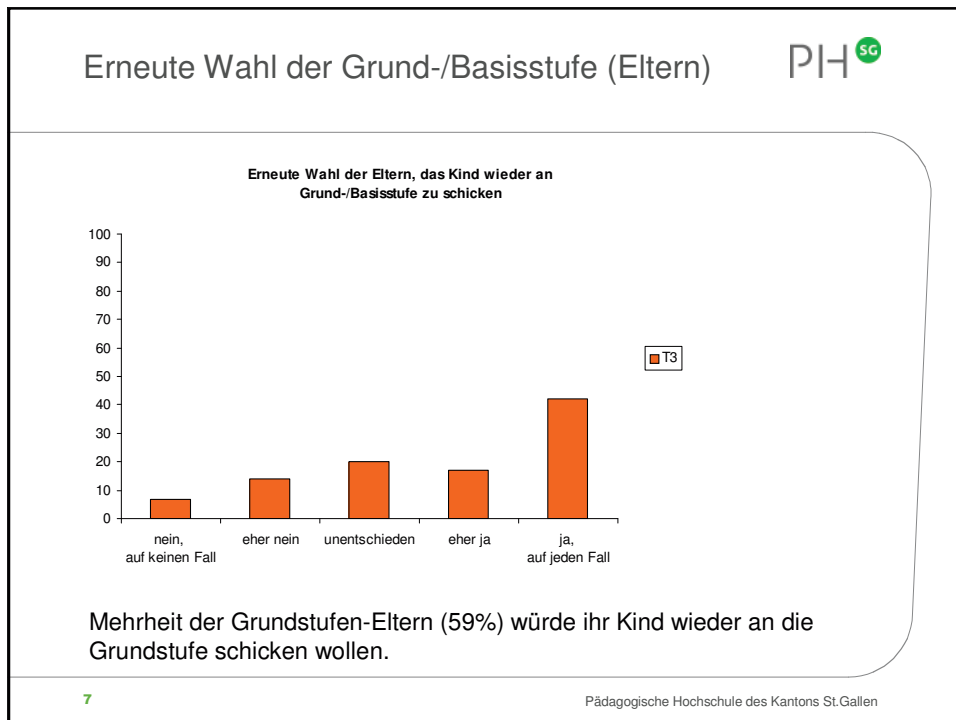
Einschätzung der Grund-/Basisstufe, des Kindergartens bzw. der Schule

Einschätzung der Grund-/Basisstufe und des Kindergartens durch die Eltern


Einschätzung	VK T1	VK T2	VK T3	KK T1	KK T2	KK T3
sehr negativ	1	1	1	1	1	1
eher negativ	2	2	2	2	2	2
unentschieden	10	12	15	5	5	5
ziemlich positiv	35	35	40	25	25	58
sehr positiv	50	48	40	68	70	38

Über 80% der Eltern haben eine positive Einschätzung.
Kindergarten wird positiver eingeschätzt als Grund- / Basisstufe (VK-KK bei T1 und T2).
Die Einschätzung wird über die Zeit kritischer (T1-T2-T3).

6 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen



Einschätzung der Zielerreichung durch die Eltern




- Wichtigkeit der Ziele aus der Sicht der Eltern (Rangfolge)
 - Individuelles Eingehen auf das Kind
 - Soziales Lernen in der altersgemischten Gruppe
 - Fließendes, frühes Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen
 - Fließender Übergang vom Spielen zum Lernen

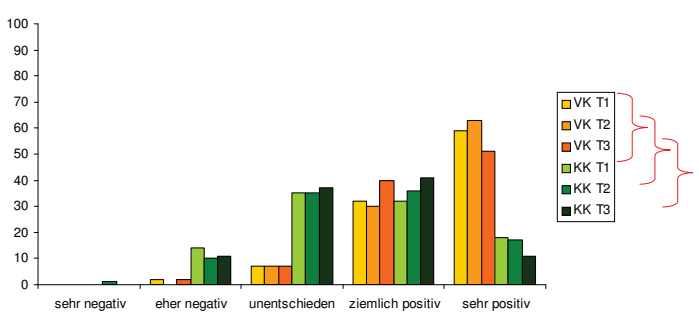
- Hohe Zielerreichung aus der Sicht der Eltern (Rangfolge):
 - Soziales Lernen in der altersgemischten Gruppe
 - Fließender Übergang vom Spielen zum Lernen
 - Individuelles Eingehen auf das Kind
 - Bessere Förderung auf Grund der Betreuung durch zwei Lehrpersonen

9
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Einstellung der Lehrpersonen



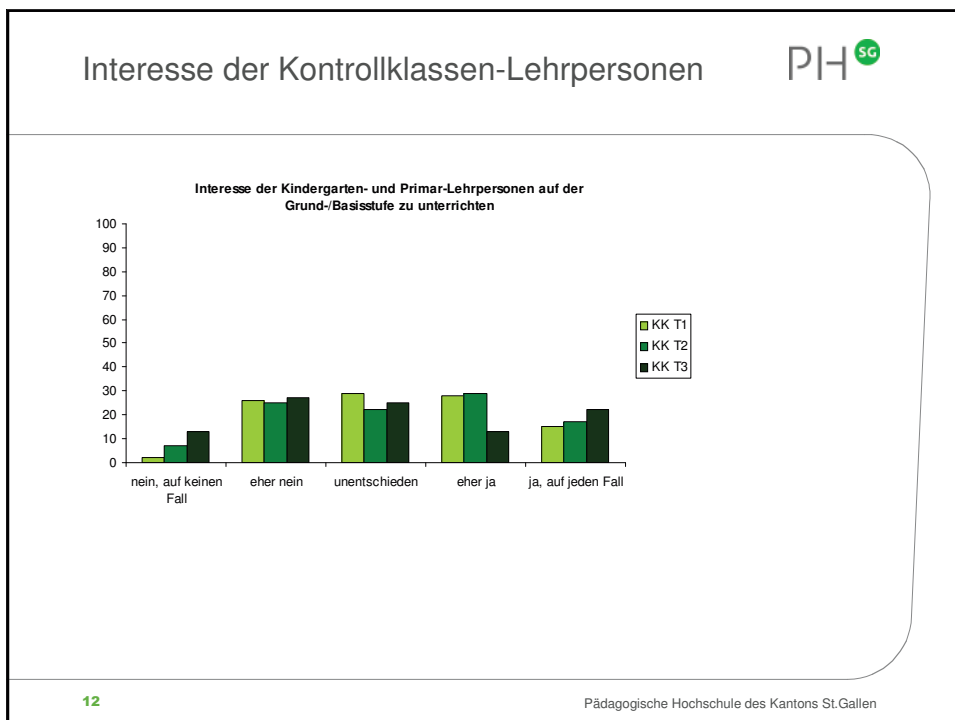
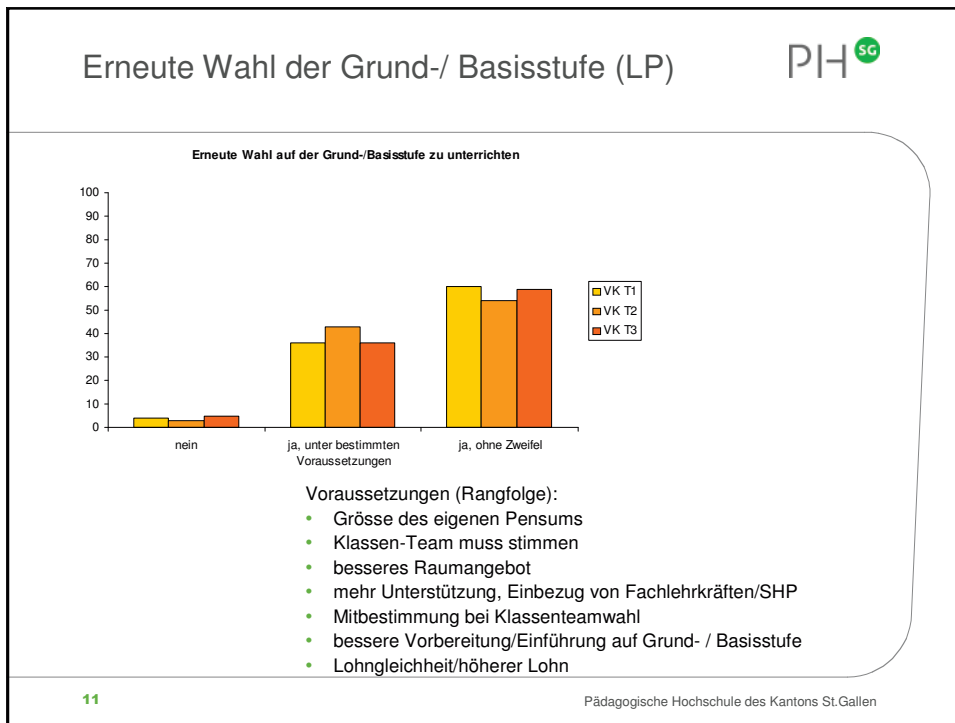
Einstellung der Lehrpersonen zur Grund-/Basisstufe grundsätzlich



Attitude	VK T1	VK T2	VK T3	KK T1	KK T2	KK T3
sehr negativ	0	0	0	0	0	0
eher negativ	0	0	0	0	0	0
unentschieden	0	0	0	0	0	0
ziemlich positiv	30	30	40	35	35	40
sehr positiv	60	65	50	15	15	10

Über 90% der Lehrpersonen der Grund-/Basisstufe stehen der Projektidee positiv gegenüber, sowie 50% der Kontrollklassen-Lehrpersonen .

10
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen



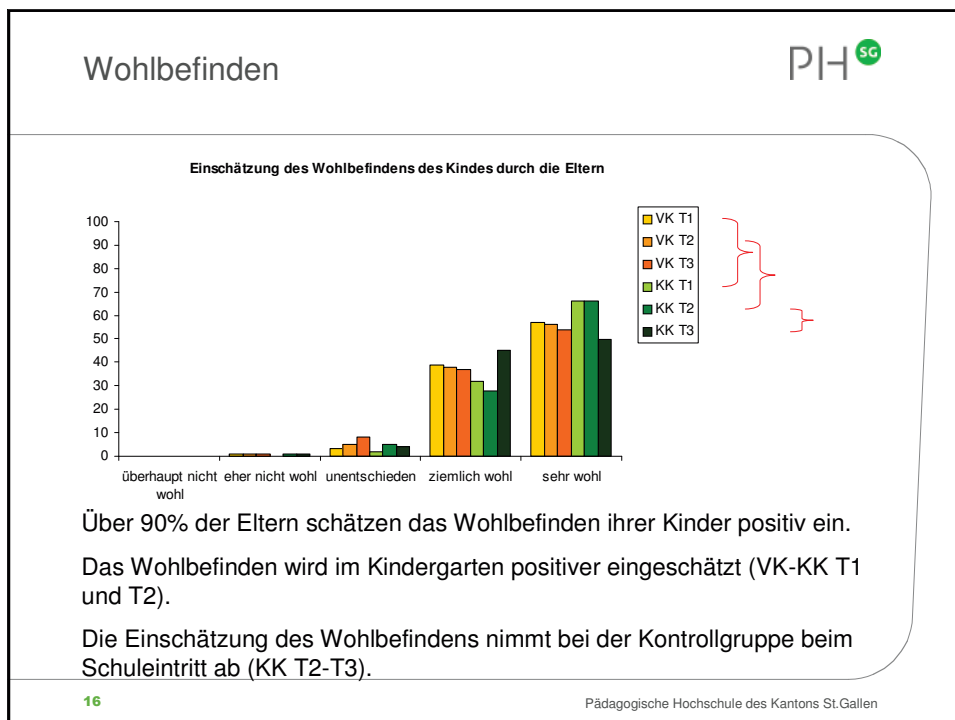
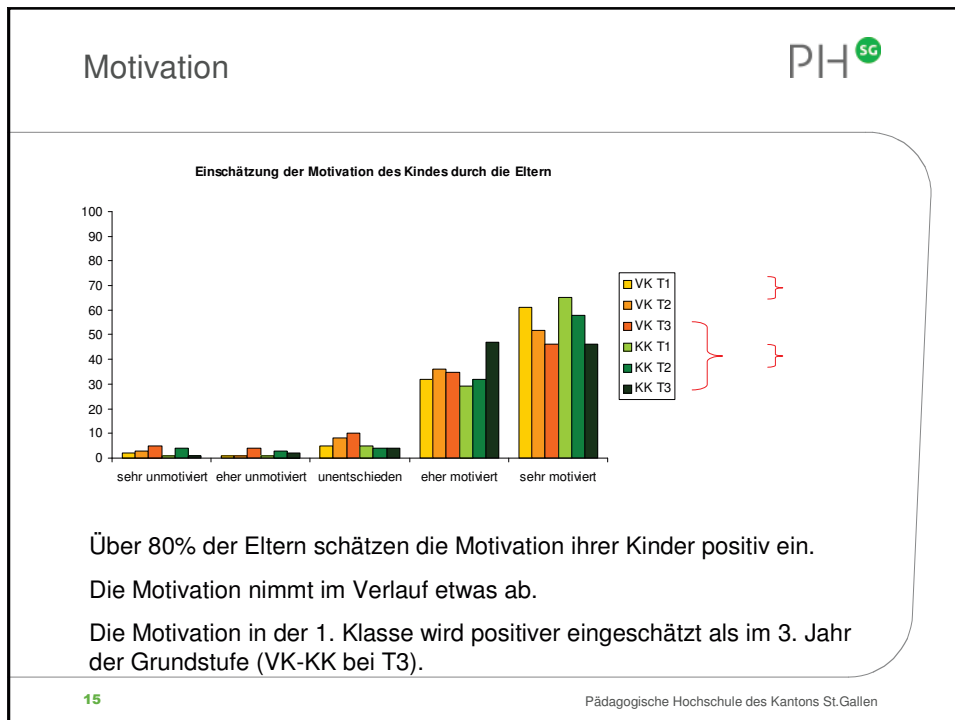
Fazit: Akzeptanz PH ^{SG}

- Sehr hohe Akzeptanz bei Lehrpersonen und Eltern, die mit Grund-/Basisstufe Erfahrung haben.
- Akzeptanz bei den Kontrollklassen-Eltern gemischt, bei Kontrollklassen-Lehrpersonen eher positiv.
- Sehr hohe Akzeptanz des Kindergartens bei Eltern (Grund-/Basisstufe wurde nicht entwickelt, weil die Eltern den Kindergarten negativ bewertet hätten.)

13 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

PH ^{SG}
Pädagogische Hochschule
des Kantons St. Gallen

Entwicklung der Kinder und soziales Klima
in der Wahrnehmung der Eltern



Über-/Unterforderung aus der Sicht der Eltern



- Die von den Eltern mit dem Eintritt in die Grund-/Basisstufe bzw. Kindergarten beobachteten Veränderungen unterscheiden sich nicht.
- Kinder sind aus der Sicht der Eltern in der Grund-/Basisstufe mehrheitlich richtig gefordert.
- Auch vierjährige Kinder sind in Grund-/Basisstufe nicht überfordert.
- Teilweise befürchtete „Verschulung“ oder „Verkindergartung“ ist nicht eingetreten.

17

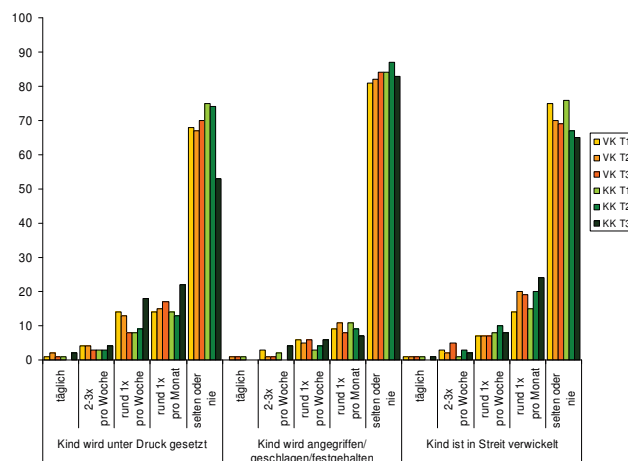
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Soziales Klima in der Wahrnehmung der Eltern

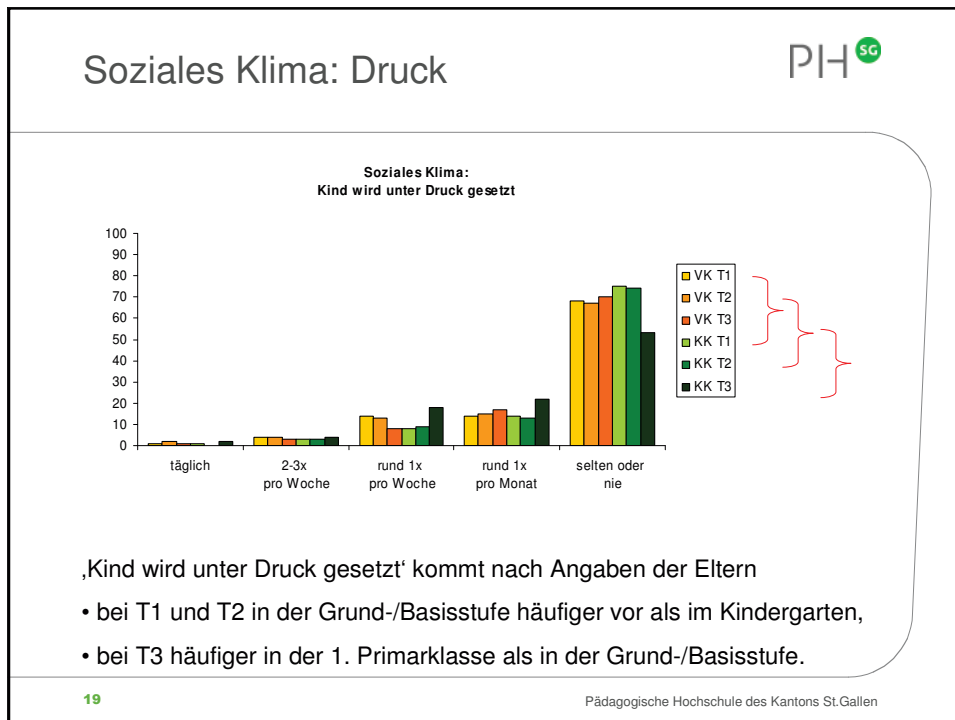


Soziales Klima

Mehrheit der Kinder erlebt nach Einschätzung der Eltern kaum oder nie negative soziale Interaktionen

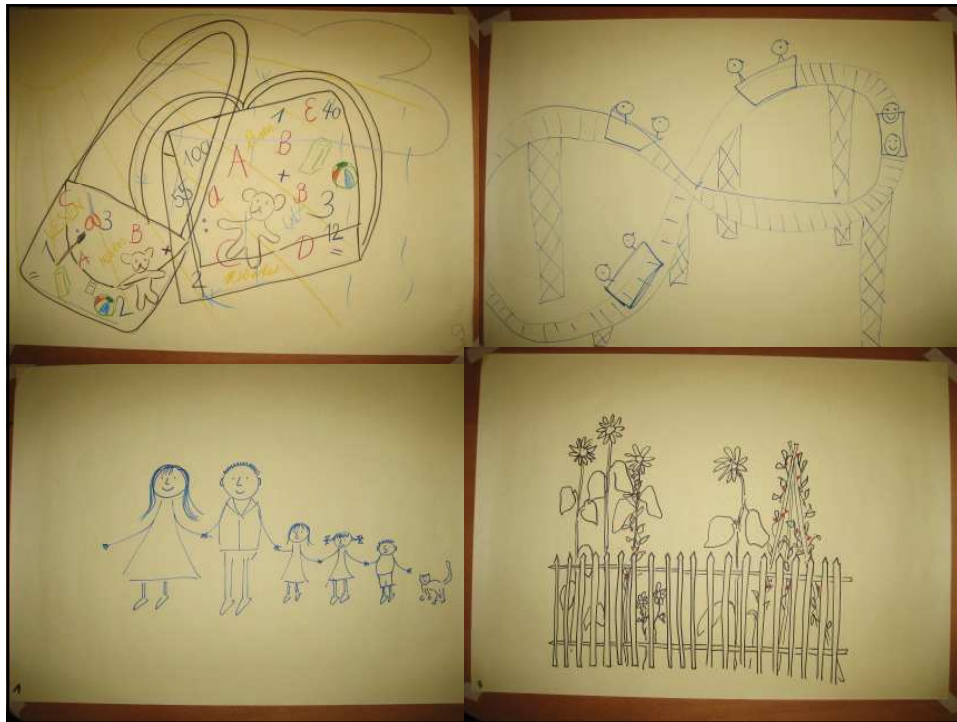


18

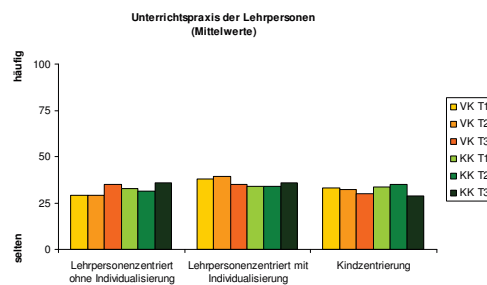


PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
des Kantons St. Gallen

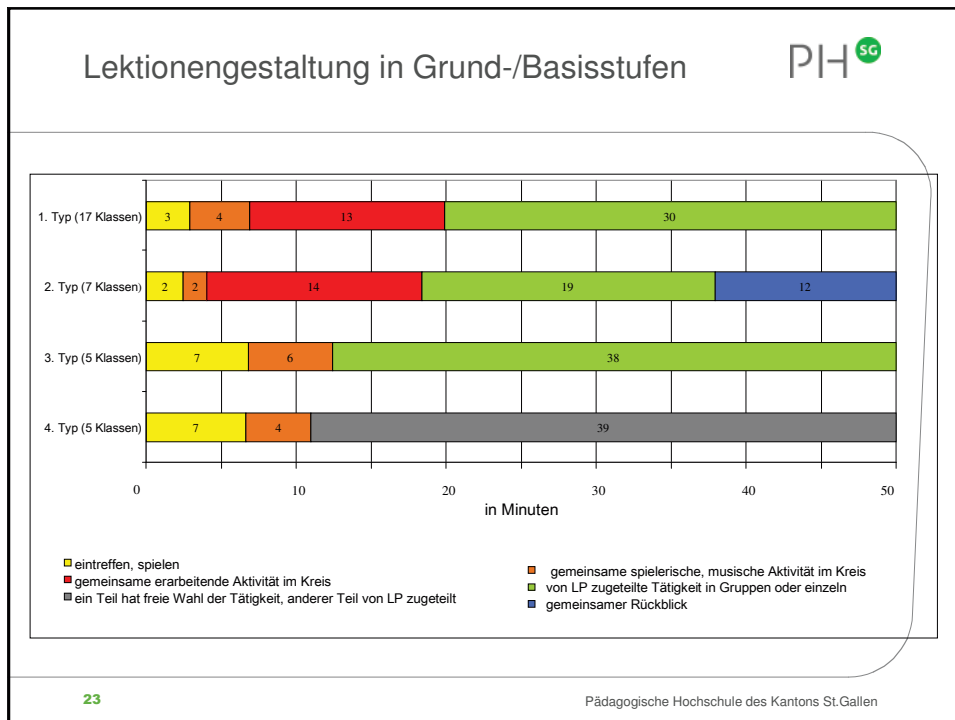
Unterrichtspraxis



Unterrichtsformen (Angaben der Lehrpersonen)



- In der Grund-/Basisstufe kommt lehrpersonenzentrierter Unterricht mit Individualisierung am häufigsten vor.
- Im Kindergarten kommt Kindzentrierung häufiger vor als in der Grund-/Basisstufe.
- In der 1. Klasse kommt kindzentrierter Unterricht seltener vor als in der Grund-/Basisstufe.
- Wahlfreiheit der Kinder im Unterricht ist im Kindergarten am höchsten, in der Grund-/Basisstufe geringer und in der 1. Klasse am geringsten.

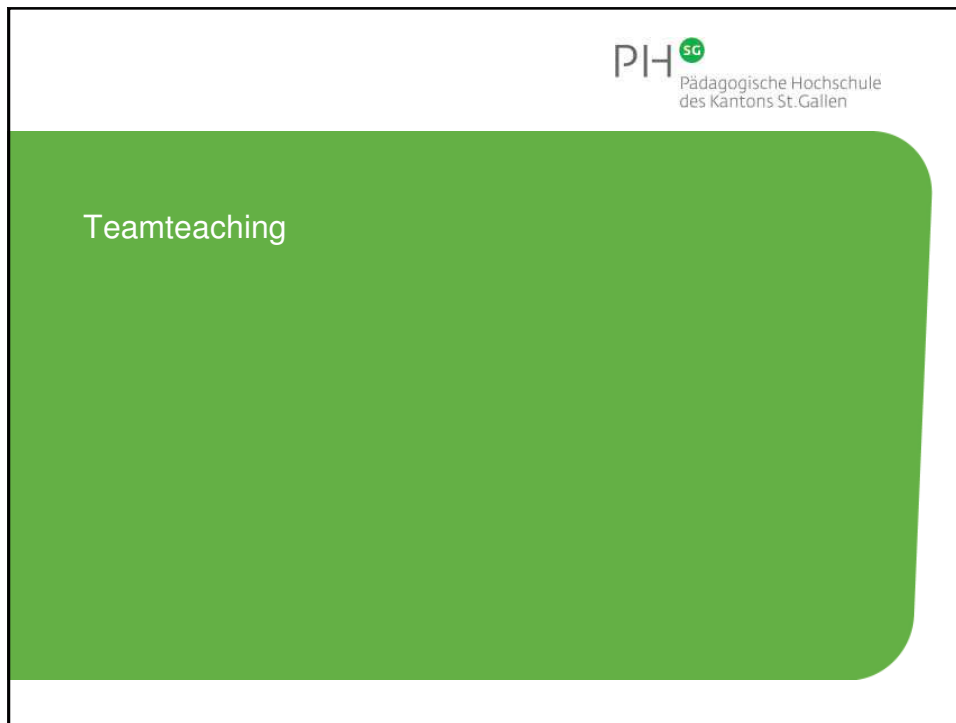


Fazit: Unterricht, Förderung

PH^{SG}

- Strukturelle Reform (Altersdurchmischung, Integration, Teamteaching) fordert zur Unterrichtsentwicklung auf.
- Individualisierter Unterricht wird in der Grund-/Basisstufe stärker betont.
- Grund-/Basisstufe vereint Elemente aus Kindergarten und Primarschule.
- Fließender Übergang vom Lernen im Spiel zu aufgabenorientiertem Lernen möglich.
- Potenzial der Grund-/Basisstufe für spielerische und integrierte Förderung des frühen Schriftspracherwerb und der Mathematik noch nicht ausgeschöpft.

24 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

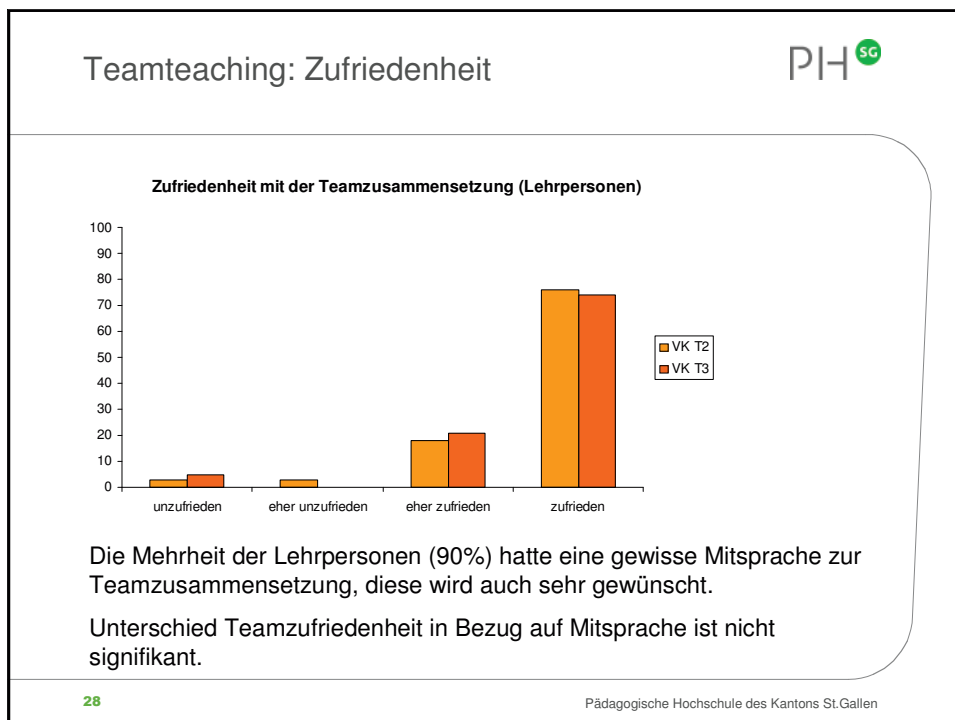
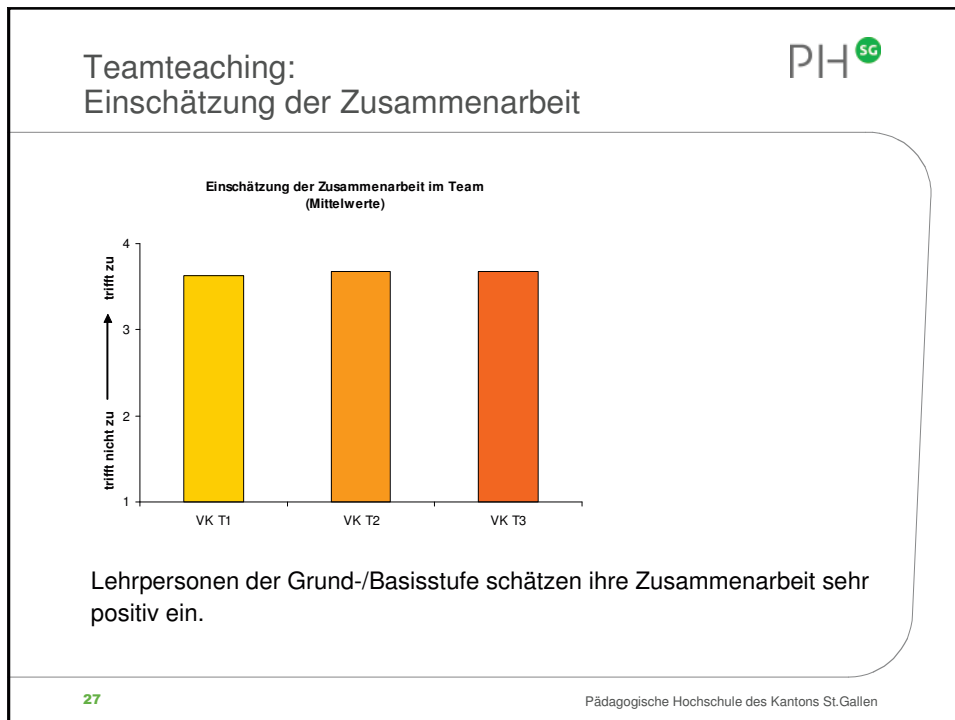


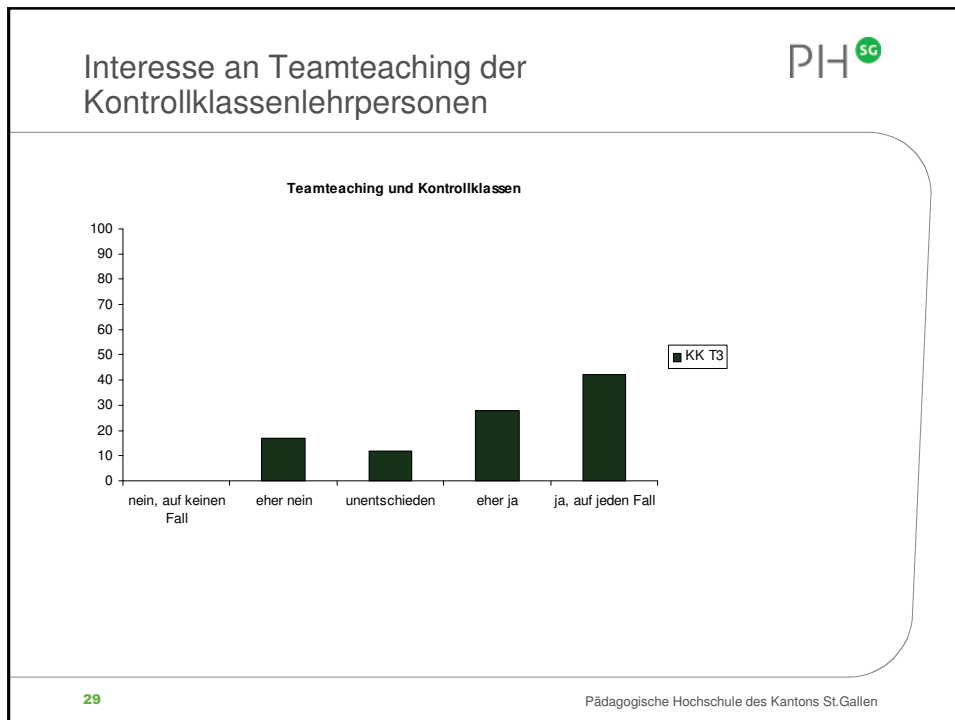
PH^{SG}

- „Ich finde es etwas wahnsinnig Lässiges, das Teamteaching. Ich habe das vorher ja nicht gekannt, weil ich alleine eine Klasse hatte.“
- „Es ist anspruchsvoller, aber auch spannender. Nicht mehr zurück, nie mehr.“
- „Teamteaching ist etwas vom Genialsten.“
- „Jobsharing kann nie mit Teamteaching mithalten.“
- „Der Austausch mit der Teampartnerin bringt fast mehr als Weiterbildungsveranstaltungen.“

26

Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen





- ### Fazit: Teamteaching
- PH SG
- Grund-/Basisstufen-Lehrpersonen schätzen Teamteaching sehr.
 - Kontrollklassen-Lehrpersonen sind interessiert, im Teamteaching zu unterrichten.
 - Mehrheit der Eltern befürwortet das Teamteaching.
- 30 Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
des Kantons St. Gallen

Rahmenbedingungen

Raum

PH^{SG}

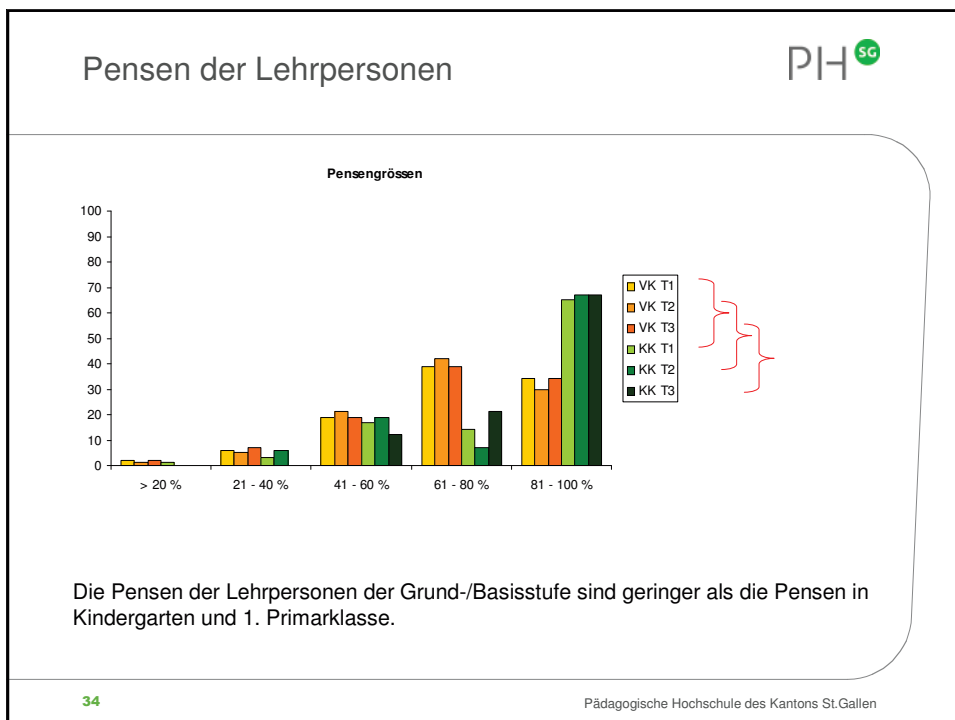
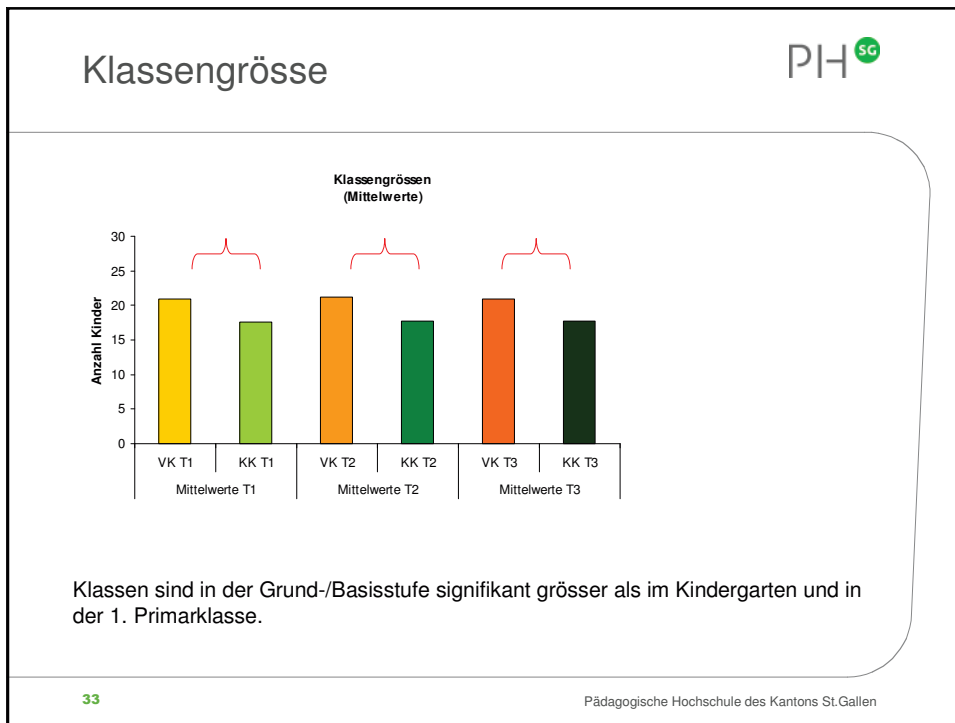
Fläche des Schulzimmers

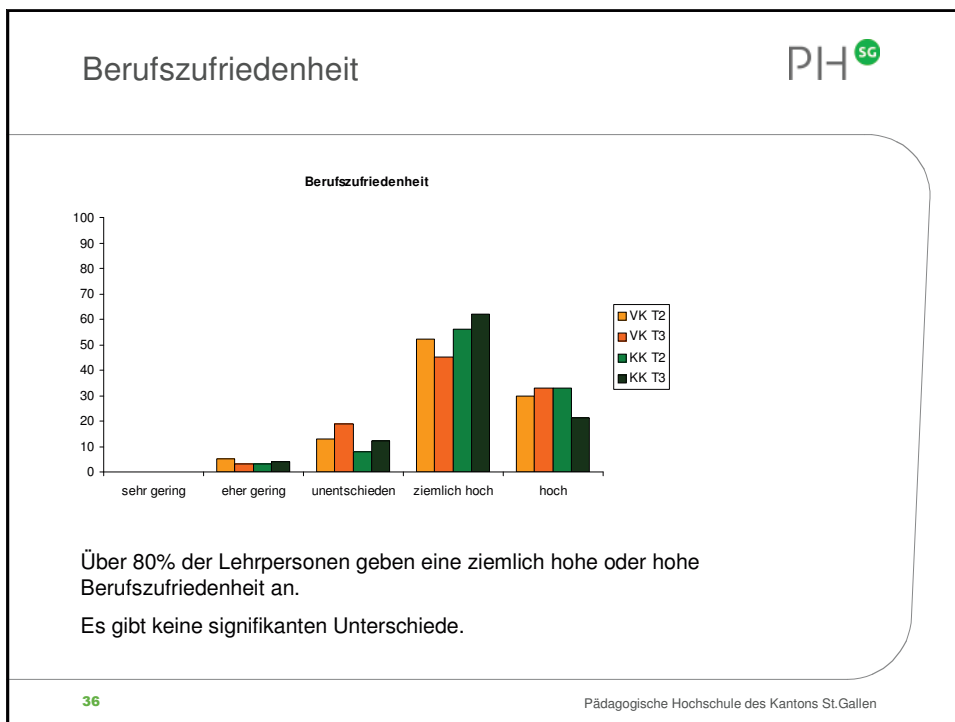
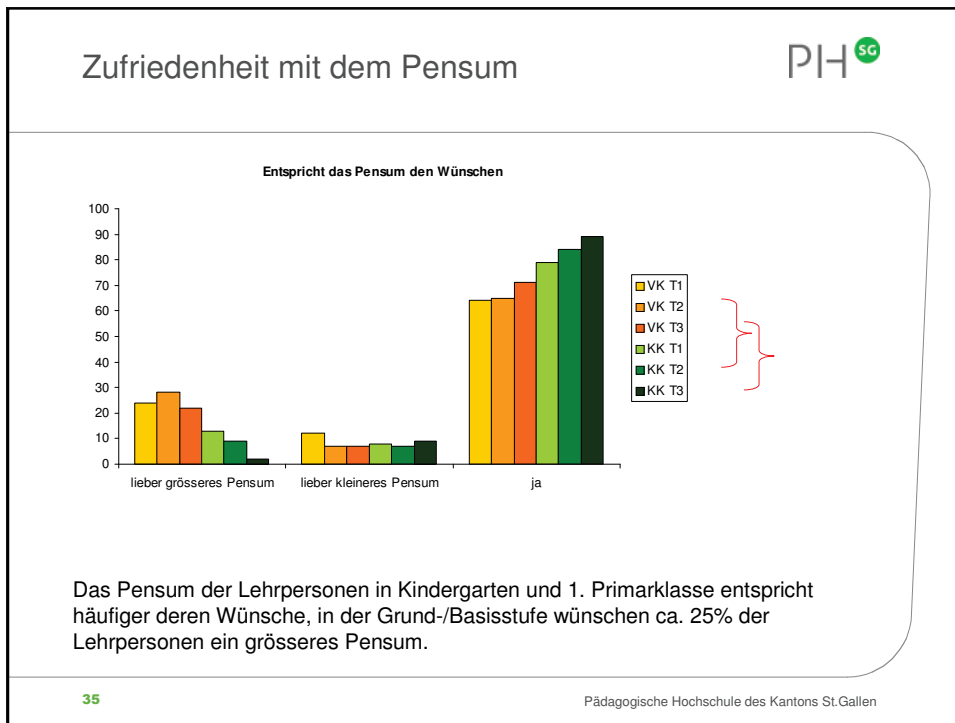
Fläche des Schulzimmers	VK T1 (%)	KK T1 (%)
unter 60 m2	~2	~10
60-89 m2	~15	~30
90-119 m2	~30	~30
120-149 m2	~32	~28
über 150 m2	~22	0

Den Grund-/Basisstufenklassen steht signifikant mehr Raum zur Verfügung als den Kindergärten. Ideal sind zwei nahe gelegene Räume (häufig ein grösserer Raum und ein Gruppenraum) sowie Spielmöglichkeit im Freien.

Die Grund-/Basisstufen-Lehrpersonen schätzen ihr Raumangebot positiver ein als die Kindergarten-Lehrpersonen

32 Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen





Fazit



Eltern wie auch Lehrpersonen, die mit der Grund-/Basisstufe Erfahrung haben, befürworten diese in der grossen Mehrheit.

Die Erfahrungen mit dem Teamteaching sind sehr positiv. Die Lehrpersonen wünschen Mitsprache bei der Teamzusammensetzung.

Die mit dieser Schulreform verbundenen Ziele werden umgesetzt und teilweise oder vollständig erfüllt:

- Pädagogische Kontinuität
- Fliessender Übergang von Spielen zum Lernen
- Soziales Lernen in altersgemischter Gruppe
- Frühere Förderung in Lesen, Schreiben und Rechnen
- Unterrichtsformen mit Individualisierung

Die Wahrnehmung der Bildungsqualität durch die Eltern ist hoch, besonders der Kindergarten wird hoch eingeschätzt. Die Erwartung und Betonung der Grund-/Basisstufen-Eltern für individuelle Förderung sind hoch.